

Einladung zum

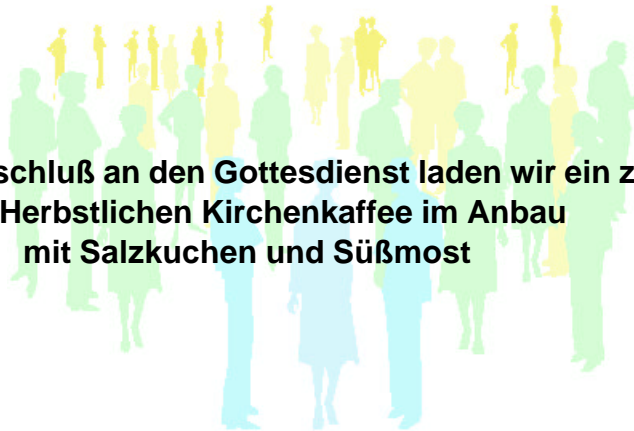
Gottesdienst am Männersonntag

18.10.1998, 9.30 Uhr,

Evang. Stadtkirche Gaildorf



Steh auf und geh!

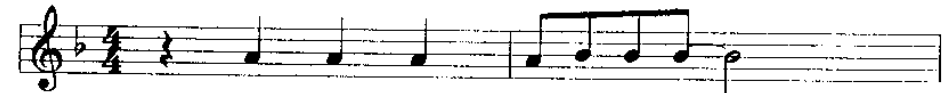


Im Anschluß an den Gottesdienst laden wir ein zum
Herbstlichen Kirchenkaffee im Anbau
mit Salzkuchen und Süßmost

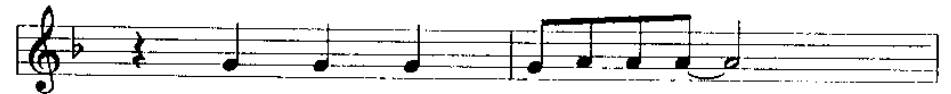
Gestaltet von:



Steh auf und lobt unsern Gott



1. Steht auf und lobt un- sern Gott,
2. dankt un- sern Gott,
3. ju- belt ihm zu,
4. klatscht in die Hand,



steht auf und lobt un- sern Gott,
dankt un- sern Gott,
ju- belt ihm zu,
klatscht in die Hand



denn Gott ist Kö- nig und Herr al- ler Welt.



Hal- le- lu- ja. Hal- le- lu- ja,



Hal- le- lu- ja, Hal- le- lu- ja,



Hal- le- lu- ja, Hal- le- lu- ja, Hal- le- lu- ja!

Zeitungsnotiz und Abkündigung

(Karl Diemer)

Text für Zeitungsnotiz:

Steh auf und Geh!

...dies ist nicht das Motto einer großen deutschen Partei nach ihrer Wahlniederlage, sondern das Motto des diesjährigen Männersonntags der evangelischen Kirche in Deutschland.

Auch in der evangelischen Stadtkirche in Gaildorf wird am 18.10.1998 um 9.30 Uhr ein Gottesdienst unter diesem Motto gefeiert.

Gestaltet wird dieser wie im vergangenen Jahr von den Männern der "Offenen Männerrunde Gaildorf", die alle Interessierten herzlich zum Gottesdienst und zum anschließenden herbstlichen Kirchenkaffee einladen.

Text für Abkündigung am 11.10.:

Steh auf und Geh!

...dies ist nicht das Motto einer großen deutschen Partei nach ihrer Wahlniederlage, sondern das Motto des diesjährigen Männersonntags der evangelischen Kirche in Deutschland.

Auch hier in unserer Kirchengemeinde feiern wir am kommenden Sonntag einen Gottesdienst unter diesem Motto.

Die Männer der "Offenen Männerrunde" gestalten diesen Gottesdienst und laden herzlich dazu und zum anschließenden Kirchenkaffee ein.

Bitte beachten Sie die Einladungen die am Ende des heutigen Gottesdienstes verteilt werden.

■ Ev. Gottesdienste Gaildorf
Sonntag: 9.30 Uhr Gottesdienst -
die Männer der „Offenen Männer-
runde“ und der Posaunenchor ge-
stalten den Gottesdienst - Kinderkir-
che parallel...

19. Sonntag nach Trinitatis: Markus 2, 1 - 12

Männersonntag

Gaildorf, 18. Oktober 1998, 9.30 Uhr

Vorspiel: *Posaunenchor*: "Danket dem Herrn" (Hans-Peter Braun)

Einführung: *Ulrich Braxmaier* (Gemeinde bleibt sitzen)

Herzlich willkommen zum Gottesdienst am heutigen Sonntag. Er wird von den Evang. Kirchen in Deutschland als Männersonntag begangen und steht unter dem Leitwort: Steh auf und geh!

Dies ist der Anlaß, daß wir, die "offene Männerrunde" innerhalb der Kirchengemeinde Gaildorf wieder einmal an die Öffentlichkeit treten. Wir sind ein offener, ökumenischer Kreis von Männern, der sich einmal im Monat zu verschiedenen Themen im Gemeindehaus trifft. Wir freuen uns, mit Ihnen den heutigen Gottesdienst feiern zu können.

Gruß/Wochenspruch: *Eberhard Schneider* (Gemeinde erhebt sich)

So wie jeden Sonntag, so feiern wir auch diesen Gottesdienst im Namen Gottes des Vaters und des Sohnes und des HL. Geistes. Amen. Wir stellen den Gottesdienst unter den Wochenspruch aus Jeremia 17, 14:

"Heile du mich, Herr, so werde ich heil; hilf du mir, so ist mir geholfen."

Eingangslied: Lobet den Herren alle, die ihn ehren 447, 1 - 3. 7 und 8

Psalmgebet: *Karl Simpfendorfer*

Wir beten gemeinsam ein Psalmgebet aus unserer Zeit. Sie finden es im Gesangbuch unter der Nummer 767. (warten!)

Wir halten es so, daß der vorgerückte Kehrvors von allen gemeinsam gesprochen wird. Die eingerückten Verszeilen sprechen wir im Wechsel: alle Frauen römisch eins, alle Männer römisch zwei.

Ehr sei dem Vater und dem Sohn...

Eingangsgebet und Stilles Gebet: *Wolfgang Schick*

Herr, wir kommen als Männer und Frauen zu dir, mit unserer Freude und mit dem, was uns Angst macht, mit unseren Sorgen und mit dem Dank, auch mit dem Dunkel, das in uns ist. Wir bitten dich: Komm heute zu uns mit deiner Wahrheit. Öffne die Tür für dein stärkendes, befreiendes und heilendes Wort. Laß diesen Gottesdienst hineinwirken in unser Leben, in unseren Werktag, in unsere Familien, in unsere ganze Gemeinde. Amen.

Wir beten miteinander und füreinander weiter in der Stille.

.....In Jesu Namen. Amen.

Musikstück: *Posaunenchor* "Bewahre uns Gott" (Ralf Grössler *1958)

Schriftlesung: : Epheser 4, 22 – 24 *Rolf Bohn*

Als Schriftlesung hören wir einen Abschnitt aus dem 4. Kapitel des Epheserbriefes. Ich lese die Verse 22 - 24 in der Übersetzung der Guten Nachricht.

Hauptlied: Nun laßt uns Gott dem Herren, Dank sagen und ihn ehren 320, 1-8

Predigtanspiel: Die Sprecher erheben sich jeweils von ihrem Platz zwischen den Gottesdienstbesuchern und kommen nach vorne.

Alfred Brodt:

Steh auf - und geh!

Gesteh dir ein, daß du Hilfe brauchst!

Konrad Knaus

Steh auf - und geh!

Mach reinen Tisch, brings endlich in Ordnung!

Wolfgang Schick

Steh auf - und geh!

Überschreite deine selbstgesetzten Grenzen!

Thomas Döring

Steh auf - und geh!

Sei mutig, geh auf die anderen zu, die deine Hilfe brauchen!

Manfred Probst

Steht auf - und lobt unsern Gott. Wir singen das Lied auf der Rückseite der Einladung. Vers 1-2

Predigttext Teil 1: *Konrad Knauß*

Mk 2, 1 – 4:

“Und nach einigen Tagen ging er wieder nach Kapernaum; und es wurde bekannt, daß er im Hause war. Und es versammelten sich viele, so daß sie nicht den Raum hatten, auch nicht draußen vor der Tür; und er sagte ihnen das Wort. Und es kamen einige zu ihm, die brachten einen Gelähmten, von Vieren getragen. Und da sie ihn nicht zu ihm bringen konnten wegen der Menge, deckten sie das Dach auf, wo er war, machten ein Loch und ließen das Bett herunter, auf dem der Gelähmte lag”

Ansprache: *Karl Diemer*

Schon die Vorgeschichte der Heilung des Gelähmten führt uns in ein eigenes Themenfeld, das uns Männer sehr stark betrifft:

Jesus war aus Kapernaum geflohen, weil er am Predigen gehindert wurde. Die Menschen strömten "von allen Enden" zu ihm, aber sie ließen ihn nicht zu Wort kommen. Vor lauter Flehen und Bitten um Heilung, um Gesundheit an Leib und Seele, konnte er nicht zu ihnen sprechen. Er floh, machte sich auf und davon. Erst draußen vor der Stadt, "an einem einsamen Ort" kam er wieder zu Ruhe, fand er Zeit zur Besinnung.

Jesus als ein vom Erfolg heimgesuchter, getrieben von Terminen und Aufgaben - kommt nicht gerade uns Männern dieses Bild bekannt vor? Die Welle des Zuspruchs und der Bestätigung läßt auch uns zunächst alle Anstrengungen vergessen. Aber irgendwann stellt sich dann innere Leere ein.

Wer dieses Gefühl des Ausgebranntseins erst gar nicht entstehen lassen will, muß rechtzeitig Orte der Ruhe, der Besinnung und des Nachdenkens aufsuchen. Jedoch wer von uns ist dazu schon bereit?

Aber zurück zu unserer Geschichte:

Ein Gelähmter, bewegungslos auf seinem Strohsack. Aber er ist nicht allein, er hat Menschen die ihm zugetan sind. Freunde, die für ihn aufstehen und gehen.

Eine große Menschenmenge drängt sich in engen Gassen, keiner weiß eigentlich so genau, was sich da vorne abspielt wo irgendwo Jesus ist.

Der Evangelist Lukas schreibt von vier Männern die ihren gelähmten Freund tragen, sie finden kein Durchkommen durch die Menschenmenge und tun schließlich etwas absolut erstaunliches: Anstatt sich mit Fäusten und Ellenbogen einen Weg durch die Menge zu bahnen,

wie wir das heutzutage vielleicht machen würden, steigen sie Jesus sozusagen "aufs Dach". Ganz darauf vertrauend, daß die Balken des Daches sie tragen und daß Jesus trotz dieser ungewöhnlichen Aktion bereit ist ihnen zu helfen.

Sehen wir uns die verschiedenen Akteure dieser Geschichte einmal genauer an und versuchen wir uns gleich selbst einzuordnen, denn für uns stellt sich in hier doch die Frage: "Wo stehen wir?"

Da sind zunächst die vielen, die sich versammelt haben um Jesus zuzusehen. Eine passive Menschenmenge, nicht einmal bereit die vier Männer mit ihrem kranken Gefährten durchzulassen. Vertrauen auf Jesu Fähigkeiten haben sie nicht, sie wollen sehen und dann glauben. "Was die Augen sehen glaubt das Herz", das könnte ihr Wahlspruch sein. Die Christen als ein Volk von Zuschauern, gehören wir auch dazu?

Zuschauen ist bei uns ja erste Bürgerpflicht, bei 10, 20 oder noch mehr Fernsehkanälen. Die Welt erscheint uns gerade deswegen so undurchschaubar, weil wir täglich bis über beide Ohren mit Informationen überlastet werden. Am Ende glauben wir, daß wir nichts mehr bewirken können

Der Gelähmte ist auch passiv, er hat ja keine andere Wahl.

Wie mag er sich wohl gefühlt haben- von Freunden getragen, wehr- und hilflos, allein auf die Kraft der Träger angewiesen? Aber schon die Tatsache, daß er sich von seinen Freunden zu Jesus tragen läßt ist der erste Schritt aus seiner Passivität heraus, der erste Schritt zu seiner Genesung. Er läßt sich von anderen tragen, sich von ihnen helfen. Sind wir bereit uns helfen zu lassen, wenn es uns schlecht geht, bereit unsere Krankheit anzunehmen? Unsere innere Lähmung zu erkennen und dann den ersten Schritt zu tun?

Die Vier: Der Motor der Geschichte. Sie vertrauen auf Jesus und dieses Vertrauen gibt ihnen die Kraft, völlig neue Wege zu beschreiten. Sie sind aufgestanden und mit ihrem Freund gegangen, sind aktiv und stellen sich nicht zu den Gaffern in der Menge.

Fühlen wir uns Ihnen zugehörig? Denen, die bereit sind einem Freund zu helfen, die wohl wirklich verstanden haben, was das heißt: "Steh' auf und geh'!"

Predigttext Teil 2: Konrad Knauß

Mk 2, 5:

Als nun Jesus ihren Glauben sah, sprach er zu dem Gelähmten: Mein Sohn, deine Sünden sind dir vergeben.

Ansprache: Thomas Döring

Jesus ist von dieser Männerfreundschaft beeindruckt. Solche Freundschaften waren wohl auch damals nicht alltäglich. Jedenfalls wendet er sich zunächst den Vieren zu

Denn es ist der Glaube der Träger, nicht der Glaube des Getragenen, der ihn anspricht. Als Jesus den Glauben der Freunde sieht, geht er auf den Gelähmten zu.

Man(n) stelle sich die Situation bildlich vor. Da schleppen vier Männer einen Gelähmten, ihren Freund zu Jesus, drängen durch die Menge, steigen durch die Hintertreppe aufs Dach, reißen das Dach auf und lassen Ihren Freund direkt vor Jesus hinunter.

Was die vier Männer tun ist mutig. Indem sie das Dach aufdecken, zerstören sie, was Sicherheit bietet. So verstanden ist das offene Dach ein Symbol für den Glauben. Die Träger überwinden das Vertraute und verzichten auf das was Schutz bietet. Voller Zuversicht hoffen sie auf Hilfe von außen. Ihr liefern sie sich aus. Diese Haltung ist uns Männern eher fremd. Es fällt uns schwer auf Sicherheit zu verzichten; und Situationen, in denen wir schutzlos ausgeliefert sind, lösen eher unangenehme Gefühle aus. Vielleicht liegt hier ein Grund für die Zurückhaltung vieler Männer in Sachen Kirche und Glaube.

Der Glaube der Männer zeigt sich im Markus Text in einer entschlossenen, die Hoffnungslosigkeit überwindenden solidarischen Aktion. Die Vier widerstehen der Resignation. Sie halten das Gegebene nicht für das einzig Mögliche. Ja, sie vertrauen darauf, daß Gott auch in ausweglosen Situationen den Weg in eine neue, gar nicht für möglich gehaltene Zukunft eröffnet. Diese Haltung nennt Markus Glauben.

Jesus spricht den Gelähmten persönlich an und vergibt ihm seine Sünden. Die vier Männer sind verblüfft. Sie haben Heilung erhofft und erfahren Vergebung. Dies ist die einzige Stelle des Neuen Testaments, an der Jesus einen Menschen von seinen Sünden losspricht.

Ist Vergebung denn so wichtig? Was hilft dem Freund die Sündenvergebung, wenn er weiterhin gelähmt ist? "Hauptsache gesund", Alles Gute, vor allem Gesundheit, wer kennt diese Wünsche nicht. Die Gesundheit steht bei uns hoch im Kurs. Wohl noch mehr als damals, vor zweitausend Jahren. Denn in einer Welt, in der sich fast alle auf das Diesseits konzentrieren, in der das Leben hier und heute gelingen muß, weil an ein Leben danach nicht mehr geglaubt wird, werden Gesundheit und Erleben zum eigentlichen Lebenssinn.

Krankheit bedeutet für viele Schwäche und Versagen. Krankheit ist nicht Ausdruck für Sünde, aber Sünde kann krank machen. Und das gilt nicht nur für unser Schuldigsein an unserem Nächsten, das gilt auch für das gestörte Verhältnis zu Gott. Das Leben des Menschen kann nicht ohne den Schöpfer gelingen.

Du, Mensch kannst neu anfangen. Alles, was dich belastet und bedrückt, alles, womit du Gott und deine Mitmenschen belastet hast, all das zählt nicht mehr. Jetzt gilt nur noch eins: Dur bist ein von Gott geliebter Mensch.

Predigttext Teil 3: Konrad Knauß

Mk 2, 6 - 11:

Es saßen da aber einige Schriftgelehrte und dachten in ihrem Herzen: Wie redet der so? Er lästert Gott! Wer kann Sünden vergeben als Gott allein?

Und Jesus erkannte sogleich in seinem Geist, daß sie so bei sich selbst dachten, und sprach zu ihnen: Was denkt ihr solches in euren Herzen?

Was ist leichter, zu dem Gelähmten zu sagen: Dir sind deine Sünden vergeben, oder zu sagen: Steh auf nimm dein Bett und geh umher? Damit ihr aber wißt, daß der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage Dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim!

Ansprache: Ulrich Braxmaier

Ob die Sündenvergebung von den Anwesenden, den vier Männern und dem Kranken in diesem Augenblick verstanden wurde?

Die Sündenvergebung hat wahrscheinlich die vier Männer, die den Kranken brachten, enttäuscht. Jeder konnte doch die Lähmung äußerlich sehen. Warum wurden dann die Sünden vergeben?

Einige zumindest haben diese Worte, aufhorchen lassen. Was war denn das? Wer maßt es sich an, Sünden zu vergeben? Ein paar waren vor den Kopf gestoßen und reagierten ablehnend.

Einem offenen Streit ging Jesus aus dem Weg indem er einen stichfesten Beweis vorschlug. Was ist leichter? Zu sagen: Deine Sünden sind vergeben, oder zu sagen: Steh auf, nimm dein Bett und geh umher? Die Vergebung der Sünden kann nicht überprüft werden. Die Heilung schon.

Dabei übersieht man leicht, daß die eigentliche Heilung mit der Vergebung allem Lebensfeindlichen und Lebensabträglichen schon begonnen hat. Vielleicht war der Kranke auch innerlich wie gelähmt. Wer kennt nicht die Hemmung, ein schwieriges Unterfangen mit unbestimmten Ausgang zu beginnen. Man fühlt sich wie gelähmt. Wir Männer geben dies natürlich nicht zu. "Mann" sucht eine Ausrede. "Mann" ist stark und gesund. Aber warum muß man immer selbst stark sein? Wie wohltuend ist es, wenn jemand einem den ersten Schritt erleichtert. Ein hilfreiches Wort, ein Trost oder die Andeutung des guten Ausgangs veranlaßt einen oft, sich aufzuraffen, aufzustehen und den ersten Schritt zu tun. Hat man diesen ersten Schritt einmal getan, merkt man meist, daß Gehen gar nicht so schwer ist. Steh auf und geh! Bedeutsame Worte für kleine Lähmungen oder für Große wie in unserer Erzählung.

Gerade Resignation, Versagensängste oder empfundene Überforderung schränken unser Leben ein. Steh auf und geh! Von der inneren Last befreit, weicht die Lähmung, findet man die Kraft zu Gehen.

Predigttext Teil 4 Konrad Knauß

: Mk 2, 10b - 12:

Jesus sprach zu dem Gelähmten: Ich sage Dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Damit ihr aber wißt, daß der Menschensohn Vollmacht hat, Sünden zu vergeben auf Erden – sprach er zu dem Gelähmten: Ich sage Dir, steh auf, nimm dein Bett und geh heim! Und er stand auf, nahm sein Bett und ging alsbald hinaus vor aller Augen, so daß sie sich alle entsetzten und Gott priesen und sprachen: Wir haben so etwas noch nie gesehen.

Ansprache: Eberhard Schneider

Von seiner inneren Last befreit, weicht die körperliche Lähmung und der Kranke findet plötzlich die Kraft zum Gehen.

Ich stelle mir die Heilung des Gelähmten bildlich vor. Er steht auf, klemmt seinen Strohsack unter den Arm oder wirft ihn über die Schulter und geht nach Hause. Er hat innerlich und äußerlich erfahren: Ich kann neu anfangen. Alles, was mich bisher niedergedrückt und gelähmt hat, das zählt jetzt nicht mehr. Ich bin ein von Gott geliebter Mensch. Weil Gott mich nicht aufgegeben hat, darum brauche auch ich vor meinem Alltag nicht zu resignieren. Ich kann gehen und ich soll gehen.

Was muß das für ein Erlebnis für den an Seele und Leib geheilten Menschen gewesen sein!

Doch diese Erfahrung ist nicht die alltägliche. So schnell läuft es im Leben selten ab. Oft zieht sich der Heilungsprozeß über lange Zeit hin. Und manchmal bleibt die Krankheit auch bestehen.

“Steh auf, nimm dein Bett und geh!” Das Bild von dem Gelähmten, der sein Bett unter dem Arm trägt, läßt sich auch so verstehen: die Krankheit ist nicht weg, aber sie wird im wahrsten Sinne des Wortes erträglich. Dem Gelähmten ist seine Last nicht völlig genommen. Das Bett unter dem Arm erinnert noch an die Lähmung, noch trägt er das Symbol seiner Krankheit mit sich herum, noch ist die Krankheit nicht Vergangenheit. Aber er kann mit ihr leben und er kann gehen.

Darauf kommt es also an: daß der Krankheit ihre lähmende Bedrohung genommen wird.

Uns Männern ist der Gedanke an Krankheit eher unsympathisch. Wir sehen in einer Krankheit einen Störfall, den es möglichst schnell zu beseitigen gilt. Daß eine Krankheit uns z.B. sagen kann “Geh besser mit dir um!”, “Höre auf, dich ständig mit Höchstleistungen in Beruf und

Freizeit zu überfordern!”, wem von uns Männern kommt das schon in den Sinn?

Hauptsache gesund und fit! Für Jesus ist das nicht das Entscheidende. Für ihn beginnt das neue Leben damit, daß unser Verhältnis zu Gott ins reine kommt. “Dir sind deine Sünden vergeben!” Das ist das Entscheidende! Und das können wir uns selber nicht sagen. Das müssen und dürfen wir uns von ihm sagen lassen: Du bist mein Geschöpf. Ich halte zu dir, trotz allem. Steh auf und geh! Wohin?

Jesus schickt den Geheilten nach Hause. “Steh auf, nimm dein Bett und geh heim!”

Er schickt ihn dahin, wo er am meisten bewirken kann: in seine vertraute Umgebung.

Das sagt mir: Dort, wo ich jetzt gerade bin, in meiner Familie, an meinem Arbeitsplatz in meiner Orts- und Kirchengemeinde, dort gibt es vieles, was ich tun kann für Menschen, die resignieren und nicht mehr weiter wissen.

Ich kann für sie beten, wenn sie es selber nicht mehr können.

Ich kann für sie sprechen, wenn sie sprachlos geworden sind oder sich selber nicht trauen.

Ich kann mich politisch für sie einsetzen, wenn sie schon selber keine Hoffnung mehr haben.

Ich kann einfach für sie da sein:

Gott sei Lob und Dank, daß er uns dazu die nötige Kraft gibt!
Amen.

Lied: “Steht auf und lobt unsern Gott” (Liedblatt auf der Rückseite der Einladung)

Fürbittengebet:

Wir beten.

Ulrich Braxmaier:

Herr, wir danken dir, daß wir mit unseren Sorgen zu dir kommen können. Hilf uns aufstehen wenn wir gelähmt sind. Keiner von uns soll den Sinn seines Lebens verlieren, wenn er dir vertraut. Hilf uns weiter wenn wir aufgestanden sind und zeige uns einen Weg der für uns gangbar ist.

Thomas Döring:

Herr, wir bitten dich für alle, die an Leib und Seele krank sind. Es sind nicht nur vordergründige Anlässe, die die Gesundheit gefährden, sondern auch Verletzungen der Seele. Tief verborgen ist das Geheimnis des Lebens. Wir können nicht alles ergründen. Aber die größte Sehnsucht des Menschen ist die Sehnsucht nach dir. Viele wissen es nicht. Viele wollen es nicht wahrhaben. Aber unsere Seele bleibt leer, wenn sie dich nicht gefunden hat.

Karl Diemer:

Herr, wir bitten Dich, lasse uns Dir vertrauen. Dieses Vertrauen gibt uns den Mut und die Kraft uns zu ändern, aus unserem Zuschauerdasein herauszutreten und neue Wege zu gehen um die Welt um uns herum nach deinem Willen zu verändern.

Eberhard Schneider:

Herr, in der Unpersönlichkeit unserer hochtechnisierten Welt tut uns ein freundliches Wort des Verstehens gut. Wir bitten dich um Freunde, mit denen wir Probleme besprechen können und die uns Mut machen, wenn wir resignieren möchten. Herr, wir wären auch gern ein verlässlicher Freund und eine treue Freundin. Vertreib du den Egoismus aus uns. Erhöre unser Gebet, barmherziger Gott und Vater durch unseren Herrn Jesus Christus. Amen.

Vater unser *Eberhardt Schneider*

Wir beten gemeinsam:

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name....

Lied: "Vertraut den neuen Wegen, auf die der Herr uns weist" 395, 1 - 3

Abkündigungen: *Alfred Brodt*

Segen: *Ulrich Braxmaier und Eberhard Schneider*

Nach dem Segen bleiben wir stehen und singen vom Lied 543 alle 3 Strophen

Steht auf, empfängt den Segen des Herrn und geht unter der Gnade Gottes in die neue Woche.

Der Gott des Aufbruchs segne dich
wenn du sein Rufen vernimmst
wenn sein Geist dich bewegt zu Aufbruch und Neubeginn.

Der Gott des Aufbruchs, begleite und behüte dich
wenn du dich von Gewohnheiten verabschiedest
wenn du dankbar zurückschaust und doch neue Wege gehst.

Der Gott des Aufbruchs wende dir dein Angesicht zu
wenn Angst dich befällt und
Umwege dich ermüden

Der Gott des Aufbruchs leuchte dir den Weg
wenn die Ratlosigkeit dich fesselt und
du neues Land betrittst.

Der Gott des Aufbruchs segne und behüte dich auf allen deinen Wegen.

Gemeinde: Amen

Lied: "Geh unter der Gnade, geh mit Gottes Segen" 543, 1 - 3